

Die St. Petersburg-Skyline und der Ostseebucht-Angler

Julija Ogradowski und ihr Sohn Semjon stellen bei „International Festival of Arts“ aus

BELECKE • Wenn in diesen Tagen in rund 1700 Kilometer Entfernung eine Ausstellung eröffnet wird, so ist das keine Besonderheit. Dass dieses „International Festival of Arts“ in St. Petersburg, einer der aufstrebenden Kunstmetropolen weltweit, stattfindet nicht verwunderlich. Dass dort sowohl Künstler aus Russland, Ländern der baltischen Region, Frankreich und Deutschland ausstellen, zeigt den Stellenwert des Kunstfestivals. Wenn dort am Sonntag die Eröffnungsrede gehalten wird und sich anschließend etwa 2000 Besucher in dem Creative-Cluster „Artemusa“ umsehen, werden sie auch auf zwei Belecker Namen stoßen: Julija und Semjon Ogradowski.

Die in Russland geborene und mit ihrer Familie in Belecke lebende diplomierte Künstlerin hat bereits durch zahlreiche Projekte und Vernissagen im In- und Ausland auf sich aufmerksam gemacht. Im vergangenen Jahr stellte sie in Narwa/Estland aus. Durch eine Bekannte erfuhr sie von dem im Jahr 2014 gegründeten Internationalen Kunst-Festival in Sankt Petersburg. Die Zeit für eine spontane Teilnahme war damals zu knapp. Jedoch ließ Julija Ogradowski vor allem das Thema nicht los: „Der lebendige Finnische Meerbusen“. „Das bewusste Beschäftigen mit dieser Thematik beinhaltet zum einen den ökologischen Aspekt, die ganzheitliche Wahrnehmung durch die persönliche Interaktion mit der Umwelt, zum anderen kann man einen Blick auf die kulturellen Beziehungen der baltischen Länder werfen und letztendlich bekommt man durch die Nähe der Städte am Meerbusen auch einen geschärften Blick für die Natur in künstlicher Umgebung – ich fand das sehr spannend. Außerdem mag ich St. Petersburg.“



Semjon und Julija Ogradowski beteiligen sich an einer internationalen Kunstausstellung in St. Petersburg.

„Horizonten“ nannte sie ihr auf Seide gefertigtes Exponat, das in kraftvollen Farben die Skyline von St. Petersburg umgeben von üppig-wilder Uferlandschaft zeigt.

Für Julija Ogradowski ist es wichtig, dass auch ihr Sohn Semjon Zugang zur Kunst bekommt. „Ich biete ihm immer an, kreativ zu sein, sich mit Themen auseinander zu setzen und er dieses auch umzusetzen lernt. Kreative Menschen sind flexibler in ihren Denkprozessen und können

besser Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden.“

Und der Neunjährige scheint dabei Mamas Talent geerbt zu haben. Im letzten Jahr nahm er erfolgreich am Internationalen Wettbewerb „jugend creativ“ teil – erhielt einen Landesförderpreis. Klar, dass der Filius auch mitmachen wollte, als Mutter Julija ihre Farben herausholte, schließlich konnte er sich im vergangenen Jahr bereits sein eigenes Bild vom Finnischen Meerbusen, direkt von St. Pe-

tersburg aus, machen. „Da waren Angler“, erinnert er sich noch genau und schon war seine Interpretation des Lebens an der Ostseebucht geboren. „Der Angelausflug“ heißt das in Blau-, Gelb-, Weiß- und Schwarz/Grautönen gehaltene Bild. „Ich hab mir dabei überlegt, dass ich auch mal gern zum Angeln gehen würde und anschließend den Fisch essen würde. Immer Fischstäbchen sind doch langweilig“, erklärt Semjon seine Idee. Überhaupt seien die Fantasiereisen während des Kreativprozesses das Schönste am Malen, ist der Grundschüler überzeugt. „Du kannst alles machen. Wenn du heute eine Kirche malst, dann kann es morgen wieder etwas ganz anderes sein – und du kannst es in den Farben machen, die du schön findest.“

Wem eine Reise nach Sankt Petersburg zu weit ist, kann die Werke von Mutter und Sohn aber auch in näherer Umgebung sehen. Semjon bereitet sich derzeit wieder auf seine Teilnahme beim jugend-creativ-Wettbewerb vor. Thema: „Helden und Vorbilder“. Und obwohl er einräumt, dass „in der Malerei Mama schon mein Vorbild ist. Ich finde cool, was sie macht und gucke mir auch öfter was ab“, wird sein „Held“ aus einem kleinen Dorf kommen, in dessen Nähe Semjon mit seinen Eltern in diesem Jahr ebenfalls Urlaub gemacht hat. Mehr wird nicht verraten.

„In der Haut der Schlange“ ist der Titel der Ausstellung in der Soester Sankt-Thomä-Kirche, Klosterstraße 8, in der Julijas Werk „Unendlichkeit und ewiges Leben im Paradies“ noch bis zum 1. November jeweils dienstags bis freitags von 15 bis 18 Uhr und samstags und sonntags von 11 bis 13 Uhr besichtigt werden kann. ■ Im